

Berufseinstieg: Wie viele Stunden sind ratsam?

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 5. März 2013 13:55

Ich habe am 19.2. das 2. Staatsexamen bestanden und Aussicht auf eine Planstelle an meiner (tollen) Ausbildungsschule. Da ich eine Tochter (fast 9 Jahre alt) habe, wollte ich eigentlich nur 20 Stunden unterrichten; nun meinte mein Schulleiter aber, ich solle mir überlegen, direkt mit 24 Stunden einzusteigen: Erstens wird meine Arbeitskraft dringend gebraucht und zweitens würde es voraussichtlich schwierig werden, wenn ich evtl. in ein paar Jahren auf 24 Stunden erhöhen möchte; es sei einfacher, gleich mit 24 einzusteigen und dann zu reduzieren, falls es doch zuviel für mich würde.

Ich habe Bedenken: Bin ja noch ein Greenhorn und brauch noch recht lange für Unterrichtsvorbereitung, Korrekturen usw. Das geht ab von meiner Mama-Zeit.

Andererseits: Ich arbeite sehr gerne, empfinde die Arbeit nicht als Belastung, sondern eher Hausarbeit & Co. ... 

Ich bin geschieden, die Tochter ist selten und unregelmäßig beim Papa; ich habe einen berufstätigen Lebensgefährten, der von 9 - 18 Uhr außer Haus ist, dazu noch eine Schwiegermutter (Mutter vom Lebensgefährten) um die Ecke wohnen, die meine Tochter gerne bei sich hat, die ich aber nicht überbeanspruchen möchte.

Bitte um eure Ratschläge: Wie soll ich mich entscheiden?

Beitrag von „neleabels“ vom 5. März 2013 13:59

Das musst du am besten selbst wissen - an nicht wenigen Schulen werden Kolleginnen und Kollegen mit Stundenreduktion mehr oder weniger über den Tisch gezogen, indem man ihnen ungünstige Stundenpläne gibt und bei den außerunterrichtlichen Tätigkeiten den ungekürzten Einsatz verlangt. Auch ist es oft so, dass die Lehrer mit Stundenreduktion ihrerseits die fehlenden Stunden durch eigene Mehrarbeit zu Hause bei der Vorbereitung etc. auffüllen, so dass da 100% Arbeit bei 75% Gehalt oder so rauskommen....

Nele

Beitrag von „Trantor“ vom 5. März 2013 14:09

Wenn Du es dir leisten kannst, mach die 20 Stunden. Die Zeit am Anfang nach dem Referendariat mit damals 25 Stunden war die härteste in meinem Berufsleben.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. März 2013 14:50

mein Exmann hat damals mit 2/3 Deputat angefangen und war ganz froh drum, obwohl es eine Zwnagsmaßnahme war. Frisches Baby und fehlende Betreuung hatten da sogar noch den geringsten Einfluss gehabt.

Ich, Jahre später und mittlerweile völlig ohne Kinder, hab gleich voll losgelegt und kein Problem gehabt.

Kann man also jemand Anderem schwer raten 😊

Beitrag von „dzeneriffa“ vom 5. März 2013 14:56

Ich bin da noch völlig unerfahren. Aber würde eine Reduzierung um gerade mal 4 Stunden wirklich so viel Arbeit ersparen? Ich nehme jetzt (vielleicht naiverweise ;)) an, dass man, wenn man 20 Stunden schafft, auch 24 noch schaffen kann. Aus dem Bauch heraus würde ich da dem Rat der Schulleitung folgen, und mit 24 einstiegen. Reduzieren kannst du immer noch.

Beitrag von „Leo13“ vom 5. März 2013 16:15

Ich erzähle an dieser Stelle gerne, dass ich nach dem Referendariat bei meiner ersten Stelle 29 Wochenstunden unterrichtet habe: 27,5 Stunden Deputat an Haupschulen + 1,5 Stunden Arbeitszeitkonto (gibt es heute nicht mehr). DAS war hart, allerdings hatte ich keine Kinder.

Ob 20 oder 25 hängt in deinem Fall davon ab, wie akribisch du arbeitest, wie perfektionistisch du bist, wie leicht dir das Unterrichten fällt, wie deine Unterstützung seitens des Kindsvaters ist, ob du eine Haushaltshilfe einplanst, ob dein Kind gut untergebracht ist, ob du dich gut organisieren kannst usw. usw. Eine allgemeingültige Aussage ist meines Erachtens nicht machbar.

Ich rate immer zu möglichst vielen Stunden, weil der Lehrerberuf de facto nicht teilzeitgeeignet

ist. Das ganze Drumherum machst du wie eine Vollzeitkraft, du vertrittst automatisch mehr als eine Vollzeitkraft - die unzufriedensten Kollegen finde ich immer bei den Teilzeitkollegen, da diese im Gegensatz zu ihren Vollzeikollegen nicht angemessen bezahlt werden.

Von daher würde ich zu 24 raten, runterschrauben kannst du immer.

Beitrag von „Leo13“ vom 5. März 2013 16:17

Sorry, hab das mit dem Vater des Kindes irgendwie überlesen...

Beitrag von „katta“ vom 5. März 2013 19:17

Zitat von dzeneriffa

Ich bin da noch völlig unerfahren. Aber würde eine Reduzierung um gerade mal 4 Stunden wirklich so viel Arbeit ersparen? Ich nehme jetzt (vielleicht naiverweise ;)) an, dass man, wenn man 20 Stunden schafft, auch 24 noch schaffen kann. Aus dem Bauch heraus würde ich da dem Rat der Schulleitung folgen, und mit 24 einsteigen. Reduzieren kannst du immer noch.

Naja, es ist eine Korrekturgruppe weniger, das kann schon etwas ausmachen, ob ich 5 oder 6 Korrekturgruppen habe...

Ich fände es wichtiger rauszufinden, ob das tatsächlich stimmt, dass es schwer sein soll, wenn man mit reduzierter Stundenzahl anfängt, später zu erhöhen. Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen, warum sollte es? Zu jedem Schuljahr kann man ja neu mögliche Teilzeit beantragen, warum sollte da etwas schwieriger sein? Würde mich da aber am besten beim zuständigen Schulamt direkt erkundigen! Und zwar bald - dann weißt du nämlich, ob dein Schulleiter das tatsächlich als hilfreichen Tipp meinte oder vorgeschobene Angstmache, weil er die volle Besetzung braucht...

Beitrag von „Joan“ vom 5. März 2013 19:53

Zitat von dzeneriffa

Ich bin da noch völlig unerfahren. Aber würde eine Reduzierung um gerade mal 4 Stunden wirklich so viel Arbeit ersparen? Ich nehme jetzt (vielleicht naiverweise ;)) an, dass man, wenn man 20 Stunden schafft, auch 24 noch schaffen kann.

Je nachdem, welche Lerngruppe dir erspart bleibt. Ist es eine Deutschgruppe (4 Wochenstunden), so hat man tatsächlich durch den niedrigeren Korrekturaufwand viel "Arbeitszimmerzeit" gespart. Sind es zwei mal zwei Biogruppen ist es tatsächlich Blödsinn auf das Geld zu verzichten. 😊

Beitrag von „katta“ vom 5. März 2013 19:57

Der TE unterrichtet Englisch und Französisch. Ja, das macht etwas aus. Genauso wie es etwas ausmacht, ob es Anfangsunterricht in der Fremdsprache oder Oberstufenunterricht ist...

Beitrag von „Referendarin“ vom 5. März 2013 20:07

Ich habe Teilzeit jetzt in allen möglichen Varianten probiert bzw. probiere immer noch und kann nur sagen: Es kommt wirklich auf die Schule an: Es hängt wirklich ganz stark davon ab, ob du eine Korrekturgruppe mehr hast, wenn du mehr arbeitest oder stattdessen die zusätzlichen Stunden Klassenleiterstunden oder Hausaufgabenbetreuung u.ä. wären.

Es hängt vom Stundenplan ab, davon, wie viel du vertreten musst, wie viele Nachmittage du arbeiten musst etc. Generell ist es schwer, jemandem in dieser Hinsicht als Außenstehender zu raten. Was ich machen würde: Ich würde im Vorfeld mit der Schulleitung absprechen, was denn Teilzeit für dich bedeuten würde (bei wie viel Stunden bekämst du einen freien Tag, wie viele zusätzliche Vertretungsstunden muss man an eurer Schule pro Woche machen, mit wie vielen Nachmittagen musst du rechnen (man kann ja schon eventuell grob abschätzen, ob deine Fächer in allen Klassenstufen oft am Nachmittag unterrichtet werden), wo gäbe es überhaupt ein Entgegenkommen, bekommst du eine Klassenleitung etc.

All diese Faktoren unterscheiden sich ganz stark an verschiedenen Schulen und man hat als Teilzeitkraft auch öfter mal Mitsprachemöglichkeiten (z.B. kein freier Tag, aber dafür kein Nachmittagsunterricht oder was auch immer).

Außerdem würde ich mich mit anderen Teilzeitkräften an eurer Schule unterhalten und fragen, wie es denn bei denen an dieser konkreten Schule läuft. Denn wie Teilzeit umgesetzt wird, hängt doch auch sehr stark von der Schule ab.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 5. März 2013 20:46

Patentrezepte habe ich keine erwartet - dagegen finde ich eure Beiträge und Ansichten wirklich hilfreich. Danke und: Weiter so! 

Beitrag von „Scooby“ vom 5. März 2013 20:59

Zitat von Susi Sonnenschein

Erstens wird meine Arbeitskraft dringend gebraucht und zweitens würde es voraussichtlich schwierig werden, wenn ich evtl. in ein paar Jahren auf 24 Stunden erhöhen möchte; es sei einfacher, gleich mit 24 einzusteigen und dann zu reduzieren, falls es doch zuviel für mich würde.

Die Begründung für die Äußerung des Schulleiters liegt bei "erstens". Ich würd Teilzeit machen; 20 Stunden ist eh schon viel, wenn du auch noch ein Kind großzuziehen hast.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 5. März 2013 22:06

Ich sehe es ähnlich wie Nele, dass die Gefahr sehr hoch ist, über den Tisch gezogen zu werden, wenn man nur "ein bisschen" reduziert. Mir wurde von vielen Leuten dazu geraten, möglichst mit 50 % einzusteigen und dann im ersten Jahr wirklich versuchen, in der freien Zeit alles so gut wie möglich zu planen und gestalten (Unterrichtsmaterialien etc.). Das bringt Routine und Arbeitsersparnis für die Zeit danach. Mit 20 Stunden ist die Gefahr sehr hoch, dass Du eben doch jeden Tag an der Schule bist, Dein Stundenplan total zerfleddert ist und Du effektiv von den 4 Stunden weniger gar nichts hast. Du musst natürlich auch überlegen, wie viele Stunden

weniger Du Dir finanziell leisten kannst, da bin ich ohne Kind wohl in einer viel besseren Lage ...

Beitrag von „Piksieben“ vom 5. März 2013 22:53

Zitat von Susi Sonnenschein

und zweitens würde es voraussichtlich schwierig werden, wenn ich evtl. in ein paar Jahren auf 24 Stunden erhöhen möchte; es sei einfacher, gleich mit 24 einzusteigen und dann zu reduzieren, falls es doch zuviel für mich würde.

?? Was ist das denn für ein sonderbares Argument. Wenn du mit 24 Stunden einsteigst, musst du die erst mal machen und wenn das nicht gut klappt, kannst du das nur mit einem halben Jahr Vorlauf wieder reduzieren.

Ich hatte im ersten Jahr nach der Ausbildung nur 14 Wochenstunden. Und bin dann voll eingestiegen. Das war gut so. In der Teilarbeitsphase hatte ich genug Zeit, meinen Unterricht vorzubereiten. Die Zeit fehlt mir jetzt - aber ich profitiere von all den Materialien, die ich schon fertig habe.

In ein paar Jahren ... da ist dein Kind größer. Es braucht dich *jetzt*.

Lass dich nicht unter Druck setzen. Die Schule wird schon klar kommen, auch wenn du nicht vollzeit machst. Die wissen das rechtzeitig.

Beitrag von „Meike.“ vom 7. März 2013 05:42

Zitat von neleabels

Das musst du am besten selbst wissen - an nicht wenigen Schulen werden Kolleginnen und Kollegen mit Stundenreduktion mehr oder weniger über den Tisch gezogen, indem man ihnen ungünstige Stundenpläne gibt und bei den außerunterrichtlichen Tätigkeiten den ungekürzten Einsatz verlangt. Auch ist es oft so, dass die Lehrer mit Stundenreduktion ihrerseits die fehlenden Stunden durch eigene Mehrarbeit zu Hause bei der Vorbereitung etc. auffüllen, so dass da 100% Arbeit bei 75% Gehalt oder so rauskommen....

Nele

Neles Argument ist sehr richtig und hat noch eine weitere wichtige Dimension:

Die (zugegebenermaßen knallharte) Einstiegszeit mit voller Stundenzahl lehrt einen EXTREM wichtige Kompetenzen (wenn auch oft schmerhaft):

- Runter vom Perfektionismus. Rein in die Effizienz!
 - Es GIBT einen Feierabend, WENN ich ihn mir nehme.
 - Gut ausgeschlafener Unterricht ist BESSER als übergut vorbereiteter Unterricht.
 - Überblick über Reihen verschaffen, Materialsammlung schon in den Ferien zusammentragen, vorhandenes Material effizient nutzen - Zeit sparen.
 - Korrekturgeschwindigkeit und sinnvolle Rückmelde-Hilfen - einmal entwickelt, immer verwenden.
- usw.

Die Arbeitsökonomie lernst du *nicht wirklich*, wenn du so wenige Stunden machst, dass du immer auf dem sehr schädlichen Referendariats-Stundenperfektionismus kleben bleibst, der nicht nur realitätsfern, sondern auch für die Schüler nicht mal gewinnbringend ist.

Gucke ich mir die Stunden an, die ich kurz nach dem Ref. geplant habe (ich habe sie zum Schmunzeln aufgehoben - und zur Warnung für meine Refs!), die meine Ausbilder ganz **toooooilll** fanden, stelle ich fest, dass ich den Schülern mit einem Riesenbohai und unsäglichem Feuerwerk Stoff in einem Umfang beigebracht habe, den ich ihnen heute, mit einem soliden Methodenmix und mehr Gelassenheit in einem Drittel der Zeit *nachhaltiger* beibringe - und sie gucken heute nicht mehr oder weniger interessiert aus der Wäsche als damals.

Und: es KANN nicht sein, dass ein Job so geartet ist, dass man ihn nicht mit einem vernünftigen Zeitaufwand und ohne Geld zu verschenken machen kann. Du musst den Job für dich machbar machen und daran denken, dass jede reduzierte Stunde an DEINER Pension fehlen wird.

Tritt lieber in einen Verband ein und streite mit für machbare Arbeitsbelastungen/zeiten... ☺
anstannt dein Geld dem Staat zu schenken.

Beitrag von „Danae“ vom 7. März 2013 09:22

Hallo,

letztendlich ist es eine Bauchsache und ein Rechenexempel. Wieviel Betreuung hast du für dein Kind, wieviel Betreuung willst du für dein Kind. Mein Sohn ist noch klein und ich arbeite in der

EZ Teilzeit. Jetzt habe ich meine Stundenzahl um ein paar "läppische" Stunden erhöht, damit ich auch mehr Geld in der Kasse habe und merke die zusätzliche Belastung. Ich bin mehr unterwegs, ich habe mehr Papier auf dem Schreibtisch etc. Ist mein Sohn oder mein Mann krank, empfinde ich die Situation als belastend und der Winter war dahingehend schon gruselig. Bin ich krank, kann das Kind auch nicht zwingend in die Betreuung, da wir uns nur gegenseitig anstecken. Fällt die eine Betreuung aus, muss die nächste organisiert werden, ist die Freundin auch krank und der Babysitter schreibt Klausuren, geht der Kleine zu jemandem Fremden, was den Stressfaktor für mich erhöht. Du kennst diese Faktoren mit deiner Tochter sicherlich besser.

Ich arbeite gerne und habe danach gelechzt, als ich das erste Lebensjahr nur zuhause war, zudem habe ich viel an Material, trotzdem halte ich eine volle Stelle für mich nur für machbar, wenn das eigene Netzwerk trägt.

Beitrag von „Silicium“ vom 7. März 2013 10:33

Zitat von Meike.

Und: es KANN nicht sein, dass ein Job so geartet ist, dass man ihn nicht mit einem vernünftigen Zeitaufwand und ohne Geld zu verschenken machen kann. Du musst den Job für dich machbar machen und daran denken, dass jede reduzierte Stunde an DEINER Pension fehlen wird.

Ganz genau so ist es. Ich würde immer mit voller Stundenzahl einsteigen. Sollte die Belastung anfangs zu hoch sein, dann muss man eben massiv an Qualität sparen. Und wenn man durch den Stress öfter erkältungs- oder migränebedingt ausfällt, dann ist es so. Dies wird sich sicher auch verbessern, sobald man mehr Routine hat.

Jeder andere Beruf ist so ausgelegt, dass der durchschnittliche (wir lassen Fälle von nicht belastbaren Menschen aussen vor) Mensch nach der Ausbildung Vollzeit arbeiten kann und kein Geld verschenken muss.

Lediglich im eh schon moderat bezahlten Lehrerberuf wird "offiziell" darauf hingewiesen, doch zu Berufsbeginn Geld zu verschenken, damit der Unterricht eine (in wessen Augen?) angemessene Qualität hat. Man muss sich mal vorstellen, allein schon das Referendariat ist ein Berufseinstieg an der Armutsgrenze nach abgeschlossenem Hochschulstudium. Da sollte man doch wenigstens danach in die Vollen gehen!

Beitrag von „Alberta“ vom 7. März 2013 15:45

Ich würde nur weniger Stunden unterrichten, wenn dabei ein freier Tag für mich rausspringt. Wie die Stundengrenze ist, solltest du mal herausfinden. Ansonsten ist es wirklich so, dass du in den freien Stunden im Lehrerzimmer sitzt, vertreten musst oder für andere Aufgaben herangezogen wirst, da du eh da bist.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. März 2013 16:22

Und ganz wichtig: In den Fachkonferenzen darauf hinwirken, dass man sich nicht noch (unnötige) Mehrarbeit aufhalst. Es gibt immer wieder die "pädagogisch besonders Motivierten", die es "ja nur gut mit den Schülern meinen" und dann noch eine verbindliche Mappenkontrolle, noch eine verbindliche Exkursion, noch einen verbindlichen Test, noch einen... vorschlagen. Und am Ende über die viele Arbeit jammern...

Gruß !

Beitrag von „Referendarin“ vom 7. März 2013 19:03

Zitat von Danae

Hallo,

letztendlich ist es eine Bauchsache und ein Rechenexempel. Wieviel Betreuung hast du für dein Kind, wieviel Betreuung willst du für dein Kind. Mein Sohn ist noch klein und ich arbeite in der EZ Teilzeit. Jetzt habe ich meine Stundenzahl um ein paar "läppische" Stunden erhöht, damit ich auch mehr Geld in der Kasse habe und merke die zusätzliche Belastung. Ich bin mehr unterwegs, ich habe mehr Papier auf dem Schreibtisch etc. Ist mein Sohn oder mein Mann krank, empfinde ich die Situation als belastend und der Winter war dahingehend schon gruselig. Bin ich krank, kann das Kind auch nicht zwingend in die Betreuung, da wir uns nur gegenseitig anstecken. Fällt die eine Betreuung aus, muss die nächste organisiert werden, ist die Freundin auch krank und der Babysitter schreibt Klausuren, geht der Kleine zu jemandem Fremden, was den Stressfaktor für mich erhöht. Du kennst diese Faktoren mit deiner Tochter sicherlich besser.

Ich arbeite gerne und habe danach gelechzt, als ich das erste Lebensjahr nur zuhause war, zudem habe ich viel an Material, trotzdem halte ich eine volle Stelle für mich nur für machbar, wenn das eigene Netzwerk trägt.

Das kann ich alles so unterschreiben. Teilzeit ist schon entspannter, wenn man Kinder hat. Ohne Kinder würde ich es auch nicht mehr unbedingt machen, auch wenn ich damals nach dem Ref wegen der Korrkturen mit leicht reduzierter Stundenzahl eingestiegen bin.

Momentan arbeite ich wegen meiner Kinder unterhälftig und merke schon, dass die Schule für mich einen deutlich anderen Stellenwert hat als früher. Dieses Jahr habe ich aber an der Schule sehr gute Teilzeitbedingungen. Es hängt also doch sehr stark davon ab, wie die Schule die Teilzeit "ausgestaltet".

Beitrag von „Dalyna“ vom 7. März 2013 20:18

In RLP ist es so, dass Du zum Februar immer Deine Stundenzahl neu festlegen kannst bei einer Planstelle. Das Argument Deines Schulleiters ist ein Scheinargument, weil er natürlich dann kucken muss, wo er die Stunden für Dich hennimmt, aber er kann Dir die Stundenzahl nicht vorschreiben.

Aber mit 20 Stunden wirst Du keinen freien Tag bekommen. Das heißt, Du musst jeden Tag antanzen und im Extremfall sitzt Du halt einfach mehr Stunden blöd im Lehrerzimmer rum. Das Argument, dass man da ja vorbereiten kann trifft es dann auch wieder nur halb, weil ich für mich merke, dass ich in der Schule einfach weniger effektiv arbeite und eher Zeit verschwätze und vertrödle. Von daher würde ich bei der Wahl 20 oder 24 Stunden die 24 Stunden nehmen.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 7. März 2013 20:39

Ihr alle habt mich mit euren verschiedenen Argumenten sehr viel weitergebracht in meinem Brütprozess, ich glaube, ich werde bald ein Ei legen.



Beitrag von „Scooby“ vom 8. März 2013 19:56

Zitat von Silicium

Jeder andere Beruf ist so ausgelegt, dass der durchschnittliche (wir lassen Fälle von nicht belastbaren Menschen aussen vor) Mensch nach der Ausbildung Vollzeit arbeiten kann und kein Geld verschenken muss.

Du hast mitbekommen, dass die Fragestellern sowsas ähnliches wie eine alleinerziehende Mutter ist?

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 8. März 2013 20:47

Scooby, das passt schon. Ich habe einen Lebensgefährten und eine "Schwiemu" im Dorf (Mutter meines Lebensgefährten), beide unterstützen mich. Auch der Papa nimmt die Kleine gelegentlich.

Zudem bin ich Quereinsteigerin mit beruflichem Vorleben und empfinde die Arbeitszeiten im Lehrberuf oft als paradiesisch. Das Ref hab ich ja auch geschafft mit Kind. 😊
Belastbar bin ich schon.

Beitrag von „Marianus“ vom 10. März 2013 12:17

Ich bin nach dem Referendariat ganz bewusst nur mit 16 Std. eingestiegen, da schon klar war, dass ich sehr viele Deutschklassen bekommen werde. Um reinzukommen wollte ich nicht gleich eine volle Stelle. Und da ich auch noch etwas Zeit für Hobbies und andere Interessen haben wollte!

Mit das kostbarste was wir haben ist Zeit, denn davon hat jeder nur 24h am Tag. Jeder muss für sich entscheiden, ob ihm mehr Geld oder mehr Zeit wichtiger ist.

Der Arbeitsaufwand bei Korrekturfächern ist schon extrem und es macht meiner Meinung nach schon einen Unterschied, ob man 20 oder 26 Stunden unterrichtet. Denn an jeder zusätzlichen Klasse/Lerngruppe hängt ja neben dem eigentlichen Unterricht ein Rattenschwanz an Klassenarbeiten, Unterrichtsvorbereitung, Elternabende etc.

Freistunden zwischendurch finde ich jetzt nicht so schlimm, da kann man mal aufatmen, Organisatorisches erledigen, zwischendurch einen Kaffee trinken, was in Ruhe kopieren oder auch korrigieren bzw. Unterricht vorbereiten.

Grundsätzlich stimme ich Meike und Mikael aber zu. Der Aspekt der geringeren Pension bei Stundenreduzierung sollte nicht vergessen werden und im Endeffekt geht es nicht anders, als alles möglichst auf Tempo hin zu optimieren, wenn man mit einer vollen Stelle überleben will. Und es gibt auch viel gutes vorbereitetes Material, man muss das Rad nicht immer neu erfinden wollen, aber dann auch ggf. mal etwas Geld in Unterrichtsmaterial investieren. Und Lehrer sollten eine Putzfrau/Haushaltshilfe genauso steuerlich absetzen können wie ihr Arbeitszimmer... 😊

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 11. März 2013 09:06

Tatsächlich tendier ich zu der Vollzeit... Ich bekam von der Schulleitung signalisiert, dass man im ersten Jahr auf mich Rücksicht nimmt beim Stundenplan. Auch würde ich mit 24 Stunden keine Korrekturgruppe mehr kriegen, sondern in den Klassen, die ich sowieso bekomme, mehr Stunden. Falls jemand gute Erfahrungen gemacht hat mit 24 Stunden trotz Kind direkt nachm Ref: bitte gerne mitteilen.

Beitrag von „Silicium“ vom 11. März 2013 13:40

Zitat von Marianus

Und es gibt auch viel gutes vorbereitetes Material, man muss das Rad nicht immer neu erfinden wollen, aber dann auch ggf. mal etwas Geld in Unterrichtsmaterial investieren.

Wie wäre es damit, einfach mit dem schon vorhanden Buch zu arbeiten? Selber Geld auszugeben um seinen Beruf besser ausüben zu können würde ich vermeiden, solange es auch anders geht.

Dann gibt es halt Buchstunden. Wenn der Arbeitgeber wollte, dass man mit tollen Unterrichtsmaterialien unterrichtet, würde er sie anschaffen.

Das Argument, dass man sich selbst Zeit spart, weil man kein Material vorbereiten muss finde ich nicht so passend. Denn Zeit sparen geht auch kostenneutral. Mit vorhandenem Schulbuch etc.

Beitrag von „Dalyna“ vom 11. März 2013 13:47

Zitat von Susi Sonnenschein

Tatsächlich tendier ich zu der Vollzeit... Ich bekam von der Schulleitung signalisiert, dass man im ersten Jahr auf mich Rücksicht nimmt beim Stundenplan. Auch würde ich mit 24 Stunden keine Korrekturgruppe mehr kriegen, sondern in den Klassen, die ich sowieso bekomme, mehr Stunden. Falls jemand gute Erfahrungen gemacht hat mit 24 Stunden trotz Kind direkt nachm Ref: bitte gerne mitteilen.

Hat eine Kollegin von mir gemacht. Tagesmutter war vor Ort, Familie nicht. Sie hat es hinbekommen und ihr ging es gut damit. Allerdings war sie zu dem Zeitpunkt schon 1,5 Jahre an der Schule. Aber der Unterschied von 20 und 24 Stunden ist machbar.

Beitrag von „Sarek“ vom 16. März 2013 15:23

Zitat von Marianus

Und Lehrer sollten eine Putzfrau/Haushaltshilfe genauso steuerlich absetzen können wie ihr Arbeitszimmer... 

Das können sie doch (wie jeder andere Steuerzahler auch) als haushaltsnahe Dienstleistung.

Sarek

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. März 2013 17:13

Unabhängig von der Stundenzahl : Auf jeden Fall sollte die Knete für ein (gutes) Leben reichen ! Unter einer vollen Stundenzahl wäre es mir (viel) zu wenig Geld. 8₀age not found or type unknown

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 16. März 2013 19:32

Ich bin bescheiden! Im Vergleich zu meinem bisherigen Berufsleben (trotz Studiums...) würde der Lehrberuf für mich auch mit 20 Wochenstunden ein finanzielles Paradies darstellen.

Beitrag von „Momo74“ vom 17. März 2013 13:14

Zitat von Susi Sonnenschein

Ich bin bescheiden! Im Vergleich zu meinem bisherigen Berufsleben (trotz Studiums...) würde der Lehrberuf für mich auch mit 20 Wochenstunden ein finanzielles Paradies darstellen.

Ich denke, ob und wie man mit dem entsprechenden Geld auskommt hängt auch davon ab, wo man lebt.

Und wie viele Stunden als Alleinerziehende machbar sind, hängt von so vielen Faktoren ab:
Habe ich parallelen Unterricht in Klassen gleichen Jahrgangs, sodass ich Vorbereitung einsparen kann, bin ich ein gut strukturierter und organisierter Mensch etc.

Ich bin nach dem Referendariat mit Vollzeit eingestiegen und habe sehr viel arbeiten müssen, das Privatleben blieb erstmal auf der Strecke, ich hatte damals aber auch kein Kind. Jetzt mit Kind arbeite ich in Teilzeit und muss auch sagen, dass ich auch eine effizientere Arbeitsweise entwickelt habe, "Freistunden" kann ich gut nutzen (da ich zuhause noch weniger Ruhe habe, ist alles eine Frage der Betrachtung), so bin ich aber erst, seitdem ich Arbeit und Kind unter einen Hut bringen muss, vorher habe ich mich auch an Kleinigkeiten aufgehalten, wozu ich jetzt einfach nicht mehr bereit bin.

Ich denke einfach, wenn man muss, geht es auch, es kommt auf die persönlichen Prioritäten an. Dann muss man eben auch in Vollzeit zeitökonomisch arbeiten und manches eben auf kleinerer Flamme köcheln.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 14. April 2013 20:33

Liebe Ratgeberinnen und Ratgeber,

ich danke nochmals für eure Beiträge, die mir bei meiner Entscheidungsfindung sehr geholfen haben.

Ich habe mich dazu entschlossen, direkt mit 24 Stunden einzusteigen. Nun soll ich tatsächlich zum 1.5. eine volle Planstelle erhalten. 

Einen Thread zum Thema "Gesundheitsamt" eröffne ich dann gleich... 

Grüße

Susi

Beitrag von „Ratte“ vom 17. April 2013 22:05

Dein Kind ist nicht mehr lange "Kind". Jetzt braucht es dich noch und legt Wert darauf, dass eine Mama mittags da ist und nicht ständig genervt und überlastet. Die Kinderzeit geht so schnell rum. In ein paar Jahren kannst du dich voll reinhängen und tausend Nebenämter übernehmen. Das muss jetzt nicht sein. Wenn es finanziell machbar ist, dann fang mit einer halben Stelle an, wenigstens fürs erste Jahr. Danach bist du schlauer.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 18. April 2013 09:04

Zitat von Ratte

Dein Kind ist nicht mehr lange "Kind". Jetzt braucht es dich noch und legt Wert darauf, dass eine Mama mittags da ist und nicht ständig genervt und überlastet. Die Kinderzeit geht so schnell rum. In ein paar Jahren kannst du dich voll reinhängen und tausend Nebenämter übernehmen. Das muss jetzt nicht sein....

irgendwie fällt mir immer wieder auf, dass solche tips aus bayern kommen.... mag mir aber auch nur so vorkommen.

ich finde nicht, dass eine kita einem kind schadet und auch wenn man vollzeit arbeiten kann man für seine kinder da sein.

viele studien zeigen doch, dass die kita eine bereicherung für die entwicklung der kinder darstellt.

wenn ich von mir ausgehe.. ich habe jeden tag maximal bis 14h.. freitags wie es aussieht nur bis 12.30..
dann kann ich meine vor-und nachbereitungen frei auf die tage verplanen. in welchem anderen job geht das sonst?

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 18. April 2013 09:33

Meine Tochter wird nächsten Monat 9, sie geht schon in die dritte Klasse und hat jeden Tag bis 13.15 Uhr Schule. Ich habe sie nicht in der Betreuung angemeldet, sondern sie kommt nach der Schule immer heim, geht, wenn ich länger Schule habe, zur "Schwiemu" (Mutter meines Lebensgefährten) im Ort oder zu ihrem Papa, der ebenfalls im Ort wohnt.

Unsere Nachmittage sehen so aus, dass wir gemeinsam am Tisch sitzen, meine Tochter macht Hausaufgaben und ich bereite vor. Dann geht meine Tochter stiften, trifft sich mit ihrer Freundin und will von ihrer Mama rein gar nichts wissen. Ich bleibe sitzen und bereite weiter vor.

Genervt bin ich nicht, mir macht das Vorbereiten schon immer Spaß (war jahrelang vorher in der Erwachsenenbildung). Mich nervt eigentlich nur die Hausarbeit - ob ich 24 oder 8 Stunden habe... 😊

Beitrag von „Trantor“ vom 18. April 2013 09:38

Zitat von Susi Sonnenschein

Genervt bin ich nicht, mir macht das Vorbereiten schon immer Spaß (war jahrelang vorher in der Erwachsenenbildung). Mich nervt eigentlich nur die Hausarbeit - ob ich 24 oder 8 Stunden habe... 😊

Mach es wie ich: Volle Stelle, und dann davon die Putzfrau bezahlen 😊

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 18. April 2013 09:45

Der Gedanke gefällt mir allerdings gut! 😊

Beitrag von „Dalyna“ vom 18. April 2013 13:21

Der Gedanke ist auch in der Umsetzung gut!

Beitrag von „tina40“ vom 18. April 2013 13:53

Mach ich auch so, alleinerziehend mit Kindergartenkind in Bayern - voll arbeiten und dafür zweimal wöchentlich eine Putzfrau kommen lassen - find' ich sowas von logisch - und wenn ich mehr Entlastung bräuchte, käme halt mal jemand noch für den Garten - das ist für mich viel interessanter, als meine Stunden zu reduzieren.

Beitrag von „Adios“ vom 18. April 2013 16:36

Tina, so läuft es bei uns auch. An der Grundschule mit 29 Stunden.

Aber ich lasse auch lieber fremdputzen. Ist auch finanziell günstiger als selbst den Haushalt machen und dafür die Stelle zu reduzieren.

Beitrag von „Super-Lion“ vom 18. April 2013 16:50

@ Tina:

Muss @ Susi Sonnenschein heißen

Habt Ihr bei Euch an der BBS keinen Nachmittagsunterricht?

Bei uns gibt es keinen Kollegen/keine Kollegin, die nicht irgendwann mal bis 1/2 5 Schule hätte. Teilweise auch noch Abendunterricht bis Viertel vor 9.

Viele Grüße
Super-Lion

Beitrag von „tina40“ vom 18. April 2013 20:14

Ich hab' nur einmal bis drei - sonst nix. Hätte ich länger, würde ich im Notfall einen Babysitter engagieren. 😊 Jeder muss das selber wissen - aber nur wegen dem Haushalt reduziere ich mit Sicherheit nicht. 😊

Beitrag von „Super-Lion“ vom 18. April 2013 21:50

Sorry, Tina, ich meinte Dich eigentlich gar nicht. 🍀

Mein Post war auf die Threaderöffnerin gemünzt. @ Susi Sonnenschein.

Beitrag von „tina40“ vom 18. April 2013 22:25

Dachte mir schon - wie soll ich über die Stundenpläne an beruflichen Schulen Bescheid wissen??? 😊

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 18. April 2013 22:55

Wir haben an unserem kleinen, paradiesischen Standort nur maximal acht Stunden Unterricht, also bis 15 Uhr. Abendunterricht gibt es bei uns nicht.

Dass ich eine Tochter habe, weiß der Stundenplankoordinator und er hat mir zugesichert, dass er in meinem ersten Jahr mit vollem Deputat auf mich Rücksicht nimmt. D.h., er will versuchen, im kommenden Schuljahr meinen Stundenplan nach den Schulzeiten meiner Tochter

auszurichten.

Gleiches hat auch der Schulleiter signalisiert. Bisher konnte ich mich auf die Aussagen der beiden verlassen. 

Beitrag von „marie74“ vom 9. Mai 2013 00:17

Ich werde demnächst auch eine Haushaltshilfe einstellen. Das ist besser, als weniger zu arbeiten. Ich habe zwar keine Kinder, aber einen langsam demenzkranken Vater und eine schwerbehinderte Mutter. Ausserdem habe ich mal "Haushwirtschafts- und Familienhelper" an unserer Berufsfachschule ausgebildet. Das sind war fast alles nur künftige Hartz-4 Empfänger geworden. Aber so eine Tussi will mir einstellen und schön meine Bad putzen lassen, während ich daneben stehe. Ich weiss, dass ich "versnobt" bin, aber an einer BbS solche Schönheiten drei Jahre unterrichtet hat, der wird das verstehen!